Schachenstrasse 8
8182 Hochfelden

Ergänzende Dokumentation 2024
und Schutzumfang

31. Dezember 2024

Im Auftrag der Gemeinde Hochfelden

Bearbeitet von Moreno Bucher

HAUS
KUNFT

Voraussetzungen

Ziel

Die vorliegende Dokumentation ergänzt das 2013 von der Firma IBID erstellte Gutachten zur Schutzwürdigkeit des Hauses Schachenstrasse 8 und zeigt den Schutzumfang aus denkmalfachlicher Sicht auf.

Auftrag/Abgrenzung

Die Gemeinde Hochfelden liess 2013 das Haus Schachenstrasse 8 auf seine Schutzwürdigkeit im Sinne von § 203 Abs. 1 lit. c des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Zürich (PBG) untersuchen. Das entsprechende Gutachten stammt von der Firma IBID, Winterthur, und datiert vom 13. Mai 2013. Im genannten Gutachten wird festgestellt, dass das Haus Schachenstrasse 8 die Anforderungen an ein Schutzobjekt im Sinne des Gesetzes erfüllt.

Eine Unterschutzstellung des Hauses Schachenstrasse 8 erfolgte bis dato nicht.

Die Grundeigentümerin hat mit Schreiben vom 18. September 2024 das Provokationsbegehren im Sinne von § 213 PBG gestellt und begehrt, die Schutzwürdigkeit des Hauses Schachenstrasse 8 definitiv zu klären.

In der Folge beauftrage die Gemeinde Hochfelden das Fachbüro Hauskunft, Winterthur, mit der Überprüfung des Gutachtens von 2013 und einer allfälligen Ergänzung bzw. Neubeurteilung.

Hierfür wurde das Haus Schachenstrasse 8 am 25. November 2024 durch Moreno Bucher (Hauskunft, Winterthur) besichtigt und fotografisch dokumentiert. Ebenfalls an der Besichtigung teilgenommen haben: Boris Meyer (Gemeinderat), Laura Balaj und Fabio Kunz (Gossweiler Ingenieure, im Auftrag der Gemeinde Hochfelden) und Hans Jörg Sacha Meier (Architekt und Vertretung der Eigentümerschaft).

Die inhaltliche Überprüfung des Gutachtens von 2013 und die Besichtigung des Hauses zeigten, dass das Gutachten von 2013 den Sachverhalt und letztlich die Schutzwürdigkeit des Hauses Schachenstrasse 8 ausreichend und schlüssig klärt. Damit kommt dem Gutachten von 2013 eine Bindungswirkung zu. Von den fachlichen Feststellungen kann nur aus triftigen Gründen (Irrtümer, Lücken oder Widersprüche) abgewichen werden. Das Gutachten von 2013 dient somit als Grundlage für die weiteren Schritte.

Nachfolgend werden deshalb die Bestandsdokumentation und die Würdigung von 2013 nur punktuell ergänzt.

Objektdaten

Adresse	Schachenstrasse 8, 8182 Hochfelden
Vers.-Nr.	116
Parz.-Nr.	25

Planungsrechtliche Grundlagen

Inventar	Im Inventar der kommunalen Natur- und Heimatschutzobjekte der Gemeinde Hochfelden ist das Haus Schachenstrasse 8 unter der Inventar-Nr. 22 verzeichnet.
Zonenplan	Im Zonenplan der Gemeinde Hochfelden ist das Grundstück Nr. 25 der zweigeschossigen Wohnzone zugewiesen.
Weitere Grundlagen	Die weiteren denkmalfachlich relevanten Grundlagen sind im Gutachten der Firma IBID aufgeführt (S. 3).

1 Dokumentation und Würdigung (Ergänzung zum Gutachten 2013)

1.1 Ergänzung Dokumentation Bestand/Zustand

Grundriss und Hauseingang

Das Wohnhaus ist zweiraumtief gegliedert, wobei in der rückseitigen Raumschicht der nördlichen Haushälfte ein Längsgang mit Treppenhaus ausgeschieden ist.[1]

Im Gutachten von 2013 wird mehrmals erwähnt, dass der giebelseitige Hauseingang nachträglich angelegt wurde und einen traufseitigen Eingang ersetzte. Der überlieferte Baubestand bietet für diese Vermutung jedoch keine Belege oder stichhaltige Hinweise. Zwar sind bei diesem Haustyp mehrheitlich traufseitige Hauseingänge anzutreffen. Jedoch sind auch giebelseitige Hauseingänge durchaus gängig. Im vorliegenden Fall drängt sich der Verdacht auf, dass das Türgewände des Hauseingangs aus zwei verschiedenen Bauphasen stammt. Für den Fussbereich aus stark abgewittertem Sandstein ist eine Entstehung zur Bauzeit des Hauses 1847 plausibel. Darüber ist das Türgewände (aus Kunststein?) jünger und eine Datierung um 1900 – wie im Gutachten 2013 vorgenommen – wahrscheinlich. Auch die exakt mittige Anlage des Hauseingangs und die damit verbundenen Einschränkungen an Funktionalität/Komfort sind keine stichhaltigen Hinweise auf eine nachträgliche Anlage. Im Zeitraum Mitte 19. Jahrhundert bis um 1900 ist oft eine Unterordnung des Grundrisses gegenüber einer streng regelmässigen (klassizistischen) äusseren Erscheinung festzustellen.

Dachwerk

Im Gutachten von 2013 wird das Dachwerk wie folgt beschrieben: «Abgestrebte Stuhlkonstruktion mit sechs Querbünden. Die Dachsparren fussen beidseitig in Stichbalken. Diese werden von Wechselbalken zwischen den Bundbalken gehalten. Dachüberstand mit Aufschieblingen, die auf den Stichbalken aufstützen.»[2] Es ist zu ergänzen/präzisieren, dass die genannten Stichbalken nur im Ökonomieteil bestehen. Im Wohnteil handelt es sich um durchgehende Deckenbalken (Dachbalken).

Räucherkammer im Obergeschoss

Im Obergeschoss besteht eine Räucherkammer. Im Obergeschoss angeordnete Räucherkammern wurden vergleichsweise selten errichtet oder sind zumindest selten erhalten. Häufig befinden sich die Räucherkammern im Dachgeschoss.

Abb. 1 (links): Ansicht der gegen das Zimmer modern verputzten Räucherkammer im Obergeschoss.

Abb. 2 (rechts): Ansicht der Tür der Räucherkammer gegen den Gang.

[1] Das Gutachten von 2013 erwähnt auf S. 5 «drei Längszonen» (= dreiraumtiefe Gliederung).
[2] Gutachten von 2013, S. 17.

Wasserschäden

An der Begehung zeigte sich, dass die Ziegeldeckung des Hauses diverse kleinere Fehlstellen aufweist. Der Regen dringt hier in das Hausinnere ein und hat sowohl im Wohn- als auch im Ökonomieteil die Wand- und Dachgerüste punktuell beschädigt oder zumindest stark durchnässt. An den rückseitigen Anbauten am Ökonomieteil sind die Schäden – hier in Verbindung mit Schaden am nordöstlichen Eckständer – ausgeprägter und die Statik beeinträchtigend.

Abb. 3 (links): Ansicht des punktuell beschädigten oder zumindest stark durchnässten Dachwerks im Wohnteil (strassenseitige Stuhlstrebe im Binnenquerbund und daran anschliessender Windverband).

Abb. 4 (unten links): Ansicht des an den Stall anschliessenden Raums im rückseitigen Anbau.

Abb. 5 (unten rechts): Ansicht der nordöstlichen Hausecke. Der rückseitige Anbau «hängt» hier beinahe in der Luft und beeinträchtigt damit auch die Statik des anschliessenden Hauptbaukörpers des Vielzweckbauernhauses.

1.2 Ergänzung Würdigung betreffend Typologie

Gemäss Gutachten von 2013 ist das Haus Schachenstrasse 8 Teil einer Gruppe von Neubauten mit «einheitlicher Typologie»[3] aus dem Zeitraum 1820-63, als Hochfelden eine das Ortsbild bis heute wesentlich prägende Siedlungserweiterung und -erneuerung erfuhr – massgeblich auch aufgrund des Dorfbrands von 1846.

Diese Häuser sind sich hinsichtlich Typologie ähnlich, dabei zeit- und regionaltypisch für das Unterland im genannten Zeitraum, jedoch nicht einheitlich. Der Wert dieser Häuser liegt gerade an der typologischen Ähnlichkeit und Vielfalt. Durch die Ähnlichkeit lassen sich die Häuser an ihrem Äusseren und teilweise auch aufgrund ihrer Lage im Dorf gut als Bestandteil der genannten Phase in der Siedlungsentwicklung ablesen. In verschiedenen Merkmalen, wie z.B. der Grundrissanlage des Wohnteils oder der Materialisierung der Fassaden des Ökonomieteils, unterscheiden sich die Häuser jedoch und zeigen die Bandbreite des damaligen Vielzweckbaus auf.

[3] Wortlaut gemäss Gutachten von 2013, S. 6.

2 Schutzkatalog mit summarischer Bestandsdokumentation

2.1 Allgemeines/Einleitung

Der Schutzkatalog erfolgt geordnet nach Typologie/Gliederung, Grundsubstanz, Fassaden und baugebundene Ausstattung. Der Schutzkatalog benennt und beurteilt die einzelnen Haus- und Bauteile, wobei hinsichtlich Denkmalwert folgende Einteilung und Farbcodierung angewandt wird:

	Hoher Denkmalwert. Erhalt aus denkmalfachlicher Sicht zwingend. Verhandlungsspielraum besteht im Rahmen einer Gesamtabwägung. Für Zielkonflikte sind Lösungsvarianten auszuarbeiten.
	Mittlerer Denkmalwert. Erhalt wünschenswert, jedoch verhandelbar.
	Geringer Denkmalwert. Erhalt nicht nötig bzw. allenfalls qualitätsvoller Ersatz wünschenswert.

2.2 Typologie/Gliederung

Das Haus Schachenstrasse 8 ist als ein Vielzweckbauernhaus anzusprechen. Es setzt sich aus einem zweigeschossigen Wohnteil und einem drei Querzonen (Tenn / Doppel-Stall) umfassenden Ökonomieteil zusammen. An der Hausrückseite bestehen an beiden Hausteilen Anbauten unter dem durchgehend abgeschleppten Dach des Hauptgebäudes. Bei diesen Anbauten handelt es sich u.a. um einen Abortanbau mit Schweineställen sowie eine Verlängerung des Tenns.

Der zweigeschossige Wohnteil ist zweiraumtief und zweiraumbreit gegliedert (zwei Längs- und zwei Querzonen; im Obergeschoss-Grundriss gut ablesbar, dazu Abb. 11). Es ist festzustellen, dass der Binnenquerbund in der strassenseitigen Raumschicht aus der Mittelachse versetzt angeordnet[4] ist. In den beiden Wohngeschossen ist in der nördlichen Querzone ein Längsgang mit Treppenhaus ausgeschieden. Die nördliche Querzone ist zudem unterkellert. Der Keller ist nicht gänzlich in das Terrain eingetieft, sodass ein Sockelbereich entsteht und das Erdgeschoss vom Erdboden abgehoben ist. Entsprechend ist der in der Giebelfassade angeordnete Hauseingang über eine Freitreppe erschlossen.

Hausteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Vielzweckbauernhaus (Hauptbaukörper): Wohn- und Ökonomieteil (1847, 19. Jh. nach 1847 sowie wahrscheinlich um 1920).	hoch	Erhalten.
Rückseitige Anbauten (19. und 1. Drittel 20. Jh.)	mittel	Nach Möglichkeit erhalten (vgl. Kap. 3).

[4] Zugunsten unterschiedlicher Grössen von Stube und Nebenstube im Erdgeschoss sowie der beiden Kammern im Obergeschoss und/oder um die regelmässige Fensteranordnung in der strassenseitigen Trauffassade nicht zu durchbrechen.

2.3 Grundsubstanz

Vielzweckbauernhaus (Hauptbaukörper)

Der Hauptbaukörper des Vielzweckbauernhauses setzt sich im Wesentlichen aus drei Hauptbauphasen zusammen. Die Grundsubstanz aus diesen drei Bauphasen ist wenig verändert.

Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Wohnteil (inkl. Binnenwände und Decken) und erste beiden Querzonen des Ökonomieteils (ohne heutigen Stalleinbau): Mauerwerk, Fachwerk und Holzgerüste sowie Dachwerk von 1847.	hoch	Erhalten.
Erweiterung des Ökonomieteils um dritte Querzone (ohne heutigen Stalleinbau): Fachwerk und Holzgerüste sowie Dachwerk aus dem 19. Jh. (nach 1847).	hoch	Erhalten.
Heutiger Stalleinbau: Sichtbacksteinmauerwerk und Zangenkonstruktion im Holzgerüst über dem Stalleinbau (wahrscheinlich um 1920).	hoch	Erhalten.

Baugeschichtliche Bemerkungen: Im Ökonomieteil sind im «Obergeschoss» die Ausfachungen der Giebelwand und der ehemaligen (rückseitigen Trauf-) Wand gegen die rückseitigen Anbauten entfernt. In letzter ist zudem die Mehrheit der nichttragenden Holzgerüstelemente entfernt.

Abb. 6 (links): Ansicht der Fachwerkwände und des Holzgerüsts in der Stube.

Abb. 7 (unten): Ansicht des Fachwerks in der strassenseitigen Traufwand des Ökonomieteils. In der Bildmitte ist die Zangenkonstruktion über dem Stalleinbau sichtbar.

Abb. 8: Ansicht der Giebelwand des Ökonomieteils.

Abb. 9: Detailansicht der ehemaligen (rückseitigen Trauf-) Wand gegen die rückseitigen Anbauten.

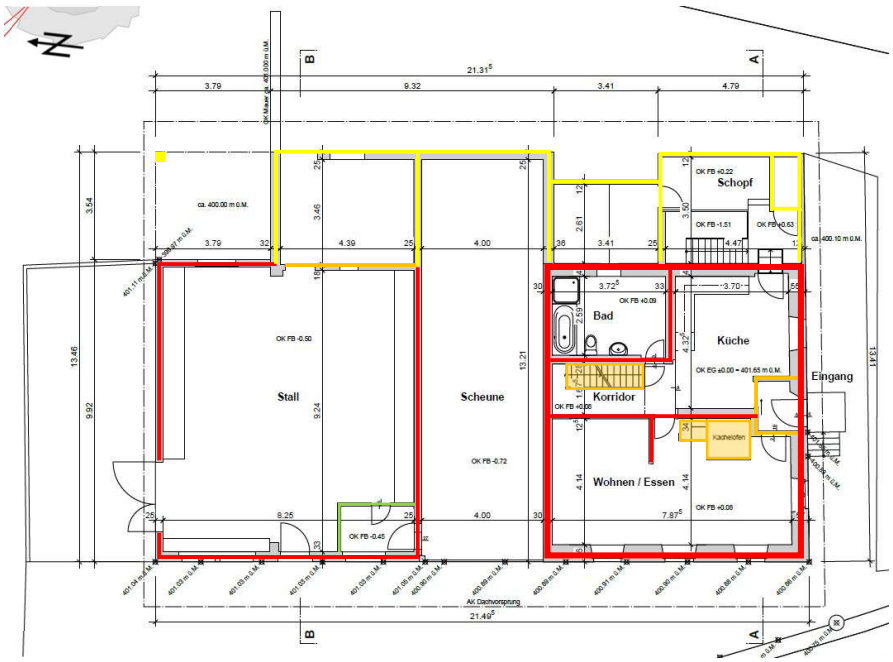

Abb. 10: Erdgeschossgrundriss des Hauses Schachenstrasse 8 (Bestandsaufnahme 2024, Architekturbüro arch5 AG, Bülach).

Farblich hervorgehoben sind die aus dem Denkmalwert abgeleiteten Schutzziele:

- Substanzschutz
- Strukturschutz (Ersatz am gleichen Standort möglich)
- Nach Möglichkeit erhalten
- Kein Schutz notwendig

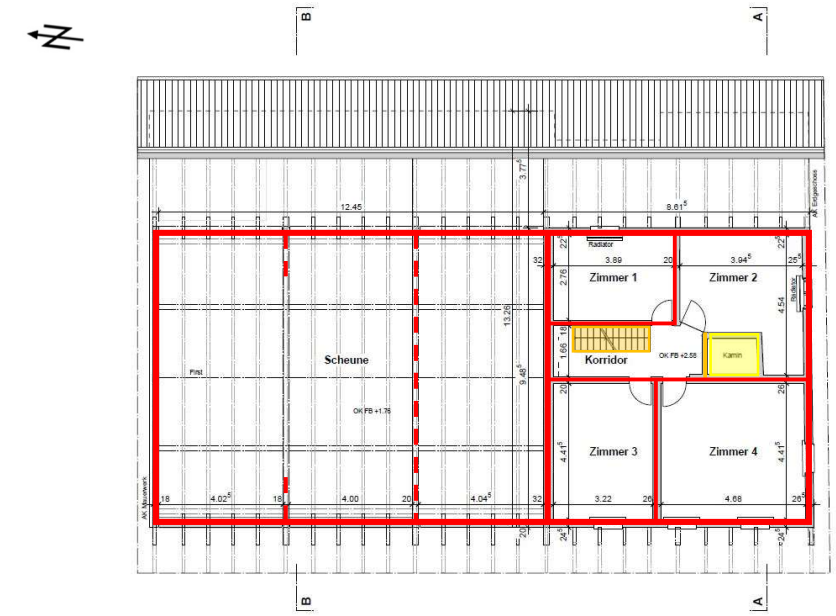

Abb. 11: Obergeschossgrundriss des Hauses Schachenstrasse 8 (Bestandsaufnahme 2024, Architekturbüro arch5 AG, Bülach).

Farblich hervorgehoben sind die aus dem Denkmalwert abgeleiteten Schutzziele:

- Substanzschutz
- Strukturschutz (Ersatz am gleichen Standort möglich)
- Nach Möglichkeit erhalten
- Kein Schutz notwendig

2.4 Fassaden/Erscheinungsbild

Strassenseitige Trauffassade

Die strassenseitige Trauffassade ist eine der beiden Hauptfassaden des Hauses. An ihr ist die charakteristische Gliederung des Vielzweckbauernhauses in einen Wohnteil und einen Ökonomieteil mit Tenn und Doppelstall gut ablesbar. Die Fassade stammt mit Ausnahme des Stalleinbaus weitestgehend aus der Bauzeit des Hauses im 19. Jahrhundert.

Abb. 12: Teilansicht der strassenseitigen Trauffassade.

Haus-/Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Erscheinungsbild Gesamtgebäude: Gliederung in einen Wohnteil und einen Ökonomieteil mit Tenn und Doppel-Stall.	hoch	Erhalten.
Dachfläche (Wohn- und Ökonomieteil): Grundsätzlich geschlossene Dachfläche. Eindeckung mit Biberschwanzziegeln.	hoch	Erhalten der grundsätzlich geschlossenen Dachflächen. Keine Dachaufbauten. Biberschwanzziegel verwenden.

Wohnteil

Haus-/Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Erdgeschoss und Sockelbereich: einheitlich glatt verputzt, der Sockelbereich farblich abgehoben (Putz und Erscheinungsbild wahrscheinlich 19. Jahrhundert). Hölzerne Fenstergewände auf Sicht (1847).	hoch	Erhalten.
Obergeschoss: Fachwerk auf Sicht (1847).	hoch	Erhalten.

Haus-/Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Fensterflügel: zweiflügelig, insgesamt sechsteilig gegliedert (Erscheinungsbild 19. Jahrhundert), in der Substanz modern ersetzt. Im Obergeschoss Vorfenster mit gleichem Erscheinungsbild (wohl 1. Hälfte 20. Jahrhundert).	Erscheinungsbild: hoch Substanz: gering (Fensterflügel) / mittel (Vorfenster)	Die Flügel können ersetzt werden. Von Bedeutung sind die sechsteilige Gliederung, eine feingliedrige Profilierung sowie die Materialwahl (Holz, Holz-Metall).
Dachuntersicht: mit Brettern verschalt (wahrscheinlich nach 1847).	mittel	

Abb. 13: Detailansicht des Obergeschosses und der Dachuntersicht des Wohnteils.

Ökonomieteil

Haus-/Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Tenntor: Hölzernes Tenntor mit Mannstür (20. Jahrhundert) mit wiederverwendeten Langbändern (19. Jahrhundert).	Erscheinungsbild: hoch Substanz: mittel	Nach Möglichkeit erhalten (vgl. Kap. 3).
Doppelstall: verputzter Sockelbereich, darüber Sichtbacksteinmauerwerk; eine Tür mit Sturz aus Beton und drei Fenster mit Kunststeineinfassungen (1. Hälfte 20. Jahrhundert, wahrscheinlich um 1920).	hoch	Erhalten. Tür- und Fensterflügel können ersetzt werden.
Wandflächen über Tenn und Doppelstall: Fachwerk auf Sicht (19. Jahrhundert).	hoch	Erhalten.
Dachuntersichten: offen (19. Jahrhundert).	hoch	Offen erhalten.

Giebelfassade des Wohnteils

Die Giebelfassade des Wohnteils ist eine der beiden Hauptfassaden des Hauses. Ihr Erscheinungsbild geht wahrscheinlich auf eine Erneuerung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts zurück.

Abb. 14: Ansicht der Giebelfassade des Wohnteils sowie der strassenseitigen Trauffassade.

Haus-/Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Wandflächen: glatt verputzter Sockelbereich. Darüber grobkörniger Wurfputz (1. Drittel 20. Jahrhundert).	mittel bis hoch	Putz nach Möglichkeit erhalten. Freilegung Sichtfachwerk im Ober- und Dachgeschoss kann geprüft werden.
Hauseingang: über eine Freitreppe erschlossen. Von einem Vordach mit Blechdeckung (wahrscheinlich 1. Drittel 20. Jahrhundert) geschützt. Türgewände wohl aus zwei Bauetappen: Fussbereich aus stark abgewittertem Sandstein (wohl 1847), darüber aus jüngerem (Kunst-?) Stein (wahrscheinlich 1. Drittel 20. Jahrhundert). Der Türflügel wurde ersetzt (2. Hälfte 20. Jahrhundert).	hoch (mit Ausnahme des Türflügels)	Erhalten. Der Türflügel kann ersetzt werden.
Fensteröffnungen: Sohlbänke aus Kunststein (1. Drittel 20. Jahrhundert), ansonsten Gewände aus Holz (wahrscheinlich 1847) mit Putzleisten.	hoch	Erhalten
Fensterflügel: zweiflügelig, insgesamt sechsteilig gegliedert (Erscheinungsbild 19. Jahrhundert), in der Substanz modern ersetzt.	Erscheinungsbild: hoch Substanz: gering	Die Flügel können ersetzt werden. Von Bedeutung sind die sechsteilige Gliederung, eine feingliedrige Profilierung sowie die Materialwahl (Holz, Holz-Metall).

Giebelfassade des Ökonomieteils

An der Giebelfassade des Ökonomieteils bestand einst ein Anbau, dessen Pultdach unter dem Giebelfeld ansetzte (vgl. Abb. 17 im Anhang). Der Anbau wurde 1932 erstmals in der Gebäudeversicherung ausgewiesen und im Verlaufe der 1990er-Jahre abgebrochen.

Abb. 15: Ansicht der Giebelfassade des Ökonomieteils sowie der strassenseitigen Trauffassade.

Haus-/Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Erdgeschoss (= Stall): verputzter Sockelbereich, darüber Sichtbacksteinmauerwerk mit drei Futteröffnungen (um 1920 und/oder bis um 1932). Zweiflügeliges Tor aus Holz.	mittel bis hoch	Erhalten. Punktuelle Veränderungen möglich.
Obergeschoss: Holzgerüstkonstruktion (19. Jahrhundert, nach 1847), ursprünglich ausgefacht. Nach dem Abbruch des Anbaus mit Plastikplanen abgedeckt.	Erscheinungsbild: gering Substanz: hoch	Erhalten der Holzgerüstkonstruktion. Kann/soll mit Brettern verschalt werden.
Giebelfeld: Bretterschalung.	mittel	Kann ersetzt werden.

Rückseitige Trauffassade

Die rückseitige Trauffassade wird von den rückseitigen Anbauten eingenommen.

Sie soll nach Möglichkeit erhalten werden (vgl. Kap. 3).

Abb. 16: Ansicht der rückseitigen Trauffassade.

2.5 Baugebundene Ausstattung

Die baugebundene Ausstattung wurde nach der Mitte des 20. Jahrhunderts (wohl überwiegend 1980er-Jahre) bis auf wenige Elemente erneuert.

Bauteil	Denkmalwert	Zielsetzung/Massnahmen
Stubenofen: Kachelofen mit Sitzkunst (um 1900 bis um Mitte 20. Jahrhundert).	Anlage/Standort: hoch Substanz: mittel	Erhalten/reparieren oder durch einen anderen Stubenofen ersetzen.
Räucherkammer im Obergeschoss (um 1900).	mittel	Nach Möglichkeit erhalten.
Treppen: Wangentreppen aus Holz. Standorte von 1847. Treppen vom Erd- bis ins Dachgeschoss ersetzt (wohl 1980er-Jahre). Treppe in den Keller wahrscheinlich noch aus dem 19. Jahrhundert.	Anlage/Standort: hoch Substanz: gering	Ersatz möglich. Anlage/Standort erhalten.

3 Vorschlag Schutzumfang

Aus denkmalfachlicher Sicht ist eine Unterschutzstellung des Hauses Schachenstrasse 8 angezeigt. Das Vielzweckbauernhaus (Hauptbaukörper) zeichnet sich aus durch:

- Die weitgehend, im Wohnteil praktisch vollständig erhaltene Grundsubstanz aus dem 19. Jahrhundert (ohne Stalleinbau).
- Die dadurch praktisch vollständig erhaltene und gut ablesbare Anlage der Wohnung von 1847. Dazu tragen die Standorte der Treppen und des Stubenofens wesentlich bei.
- Die vollständig erhaltene strassenseitige Trauffassade (1847, Ökonomieteil-Erweiterung nach 1847 sowie Stalleinbau um 1920) mitsamt der geschlossenen Dachfläche mit Biberschwanzziegeldeckung).

Dementsprechend ist aus denkmalfachlicher Sicht der Schutz folgender Haus-/Bauteile von höchster Priorität:

- Grundsubstanz des Hauses (vgl. Kap. 2.3),
- Strassenseitige Trauffassade mitsamt strassenseitiger Dachfläche, in Substanz und Erscheinung (grösstmögliche Schonung; vgl. Kap. 2.4),
- Wohnteil als eine zusammenhängende Wohnung (Keller bis Dachgeschoss; allenfalls Dachgeschoss separat),
- Standorte der Treppen und des Stubenofens im Wohnteil (vgl. Kap. 2.5).

Um unter diesen Rahmenbedingen einen Ausbau des Ökonomieteils zu Wohnzwecken zu ermöglichen, können aus denkmalfachlicher Sicht folgende Eingriffe und Baumassnahmen angeboten werden:

- Abbruch der rückseitigen Anbauten,
- lichtdurchlässige Ausführung der Giebelfassade (Ober- und Dachgeschoss) sowie der Rückfassade (Obergeschoss) des Ökonomieteils,
- allenfalls zurückhaltender Anbau (Erd- und Obergeschoss; Giebelfeld freilassen) an der Giebelfassade des Ökonomieteils (für private Aussenräume und/oder Wohnraumerweiterung),
- allenfalls lichtdurchlässiger Ersatz des Tenntors,
- Erschliessung für neue Wohnungen im Tenn.

Anhang

Abb. 17: Ausschnitt aus einem Luftbild von 1946 (lubis-luftbilder_schwarz-weiss_000-304-973_2056).

Das Haus Schachenstrasse 8 (mit Pultdachanbau gegen Norden) ist rot markiert.